

## Werk

**Titel:** Tübingische gelehrte Anzeigen; Tübingische gelehrte Anzeigen  
**Verlag:** Reiß  
**Jahr:** 1786  
**Kollektion:** Rezensionsschriften  
**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
**Werk Id:** PPN557328365\_1786  
**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365\\_1786](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365_1786)  
**LOG Id:** LOG\_0028  
**LOG Titel:** 24. Stück.  
**LOG Typ:** periodical\_issue

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN557328365  
**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN557328365>  
**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=557328365>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions. Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Anzeigen.

24. Stück.

---

 Tübingen den 23 Merz 1786.
 

---

Paris.

**T**heorie du mouvement & de la figure elliptique des planetes. Par M. de la Place, de l'Ac. Roy. des Sc. 1784. 152 S. Borr. 246.  
 Theorie des attractions des spheroides & de la figure des planetes. Par M. de la Place. . . 1785. 84 S. in 4. In des erstern Werks ersten Theil werden zusehrst die Geseze und Bestimmungen der Bewegung der Planeten und Kometen um die Sonne, zufolge ihrer Schwere gegen dieselbe, aus zwey Differential-Gleichungen des zweyten Grads hergeleitet. Die Aufgabe, aus der mittlern Anomalie die wahre, samt der Entfernung von der Sonne, zu finden, wird durch Reihen aufgelöst: wovon die eine, für Planeten, bey einer kleinen Eccentricität; die andere, für Kometen, bey einer großen Eccentricität convergirt: für letztere ferner die Art gezeigt, aus der in der Parabel berechneten wahren Anomalie die in der Ellipse zu finden. Auf ihre einfachste Gestalt gebrachte Formeln zur Berechnung der Seculargleichungen der Planeten wegen ihrer gegenseitigen

Anziehung führt Hr d. l. M. aus einer von ihm in dem VII B. der Mem. des Sav. etrang. eingerückten Abhandlung an. Für die große Aue ihrer Bahn, und folglich für ihre mittlere Umlaufzeit, findet er die dadurch bewirkte Veränderung (wie andere vor ihm) gleich null. In der Vorrede, welche allgemeine Betrachtungen über das Newtonische Gesetz der allgemeinen Schwere, dessen Folgen und allenfällige Einschränkungen enthält, äussert er die Vermuthung: die Voraussetzung, daß die Schwere auf bewegte Körper ebenso wie auf ruhende wirke, sey wahrscheinlich nicht in geometrischer Schärfe richtig. Seinen Beobachtungen zufolge entstehe aus einem geringen Unterschied der Wirkung der Schwere, welcher in dieser Rücksicht statt hätte, eine Beschleunigung der mittlern Bewegung der Planeten um die Sonne, so wie der Nebenplaneten um ihre Hauptplaneten: und vorausgesetzt, daß die Seculargleichung der mittlern Bewegung des Mondes, welche Mayer in seinen Tafeln annimmt, richtig sey, und von obiger Ursache herrühre (andere haben dabey an Widerstand eines feinen flüssigen Wesens gedacht); müßte der Mond, um sich der Wirkung der Schwere gegen die Erde ganz zu entziehen, eine Fallgeschwindigkeit gegen dieselbe haben, die ohngefähr sieben Millionenmal größer wäre, als die Geschwindigkeit des Lichts. Wird die Bewegung eines Planeten oder Kometen nicht auf die Ebene seiner Bahn selbst, sondern auf irgend eine feste Ebene ausser derselben bezogen: so reducirt sich die Aufgabe der Bestimmung derselben auf drey Differentialgleichungen vom zweyten Grade. Hr d. l. M. löst sie für Kometen in Beziehung auf die Ebene der Ekliptik auf: und leitet daraus eine Methode her, aus drey, vier oder mehrern

so viel möglich gleichzeitig von einander entfernten Beobachtungen eines Kometen fürs erste die Entfernung seiner Sonnennähe und die Zeit seines Durchgangs durch dieselbe ohngefähr zu berechnen, und alsdenn hieraus mittelst drey der Zeit nach etwas von einander entfernter Beobachtungen des Kometen die Elemente seiner Bahn genau zu bestimmen; welche Methode er durch Anwendung auf den zweyten im Jahr 1781 beobachteten Kometen erläutert. In dem zweyten Theil wird zuerst die Anziehung der Sphäroiden untersucht, die von Flächen der zweyten Ordnung begrenzt sind. Bisher hatte man die Anziehung solcher Körper nur für Punkte auf ihrer Oberfläche, oder innerhalb derselben, allgemein bestimmt. Hr D. I. W. reducirt die Anziehung eines Punkts außerhalb derselben auf die eines Punkts auf der Oberfläche: und bringt überhaupt den Ausdruck dieser Anziehung in allen Fällen auf seine einfachstmögliche Gestalt. Eben diese Untersuchung wird in dem ersten Abschnitt des zweyten Bercks direkter und einfacher vorgetragen. Der zweyte und dritte Abschnitt desselben beschäftigen sich mit der Anziehung sphäroidischer Körper überhaupt; und solcher insbesondere, welche sich der Kugelgestalt sehr nähern, dergleichen die Planeten sind: deren zum Gleichgewicht erforderliche Figur in Rücksicht auf die gegenseitige Anziehung ihrer kleinsten Theile, die aus ihrer Umdrehungsbewegung entstehende Fliehkraft, und die Attraction äußerer Körper, so wie das zufolge derselben auf ihrer Oberfläche statthabende Gesez der Schwere, in dem vierten Abschnitt daraus hergeleitet werden. Der fünfte handelt von den Bedingungen, unter welchen die Oscillationen eines auf irgend eine Art aus dem Gleichgewichte gebrachten, und der Einwirkung

irgend einer Anzahl äusserer Kräfte unterworfenen flüssigen Wesens, welches eine Kugel auf eine geringe Tiefe bedeckt, periodisch werden. Im allgemeinen wird dazu erfordert, daß der kugelförmige Kern dichter sey als das flüssige Wesen. Die Gegenstände des vierten Abschnitts sind in dem ersten Werk unter der Einschränkung auf elliptische Sphäroiden abgehandelt; und hierauf die allgemeynere Aufgaben des zweyten und dritten vorgenommen, aber noch nicht vollständig aufgelöst.

### Wetzlar.

D. Joh. Frid. Brandis, aufferord. Prof. der Rechte zu Göttingen, Geschichte der innern Verfassung des R. R. Kammergerichts, hauptsächlich in Hinsicht der Anordnung der Senate, als ein historischer Kommentar über Art. 20. 21. des R. Schlusses von 1775. S. 216. Mit Beylagen. S. 28. 1785. 8. Noch wenige Jahre, so sind die drey Jahrhunderte voll, seit dem dieser höchste R. Gerichtshof steht: und wenn man bedenkt, wie viel schon innerhalb dieser langen Zeit über die Verbesserung der dortigen Justizpflege, auf wie vielen allgemeinen sowohl als besondern Reichs-Deputations- und Visitations-Konventen deliberirt und konkludirt, welche eine große Summe Geldes; von Seiten des Reichs nur einzig darauf verwendet, und wie viel darüber, auch mit zur Ausbildung und Vervollkommnung des dortigen Proceß-Systems, von den der Sache kundigsten Männern geschrieben worden ist: — so sollte doch wohl kein Gerichtshof in der Welt seyn, der mit diesem, seiner innern Vollkommenheit nach, zu vergleichen wäre. Und doch scheint eben jetzt die ganze Thätigkeit der hohen Reichsversammlung

auf eine wieder nöthig erachtete Verbesserung einiger Theile der Verfassung dieses K. Gerichtshofes aufgebothen zu werden, und diese jener ihre ganze Aufmerksamkeith an sich zu ziehen. Unpartheylichkeit in der Rechtspflege, und Förderung derselben, — und zwar beedes, diesem höchsten K. Tribunale, selbst durch seine innere Verfassung, zu geben: dieß scheint wohl von je her der Hauptzweck aller der bisherigen großen und mancherfaltigen Bemühungen um die Verbesserungen der K. Kammergerichtlichen Justizpflege gewesen zu seyn. Die Vermehrung des Kollegiums in der Anzahl seiner Mitglieder, und die Vertheilung desselben in mehrere Repräsentativ-Senate, war das natürlichste Mittel, die Justizpflege zu befördern: weil aber, aus der willkührlichen Anordnung der Senate zu jeder Sache, die partheylichste Justizpflege zu befürchten stand: so ward nun in dem Reichsschluß v. J. 1775. neben der bekann- ten Vermehrung der Assessoren, auch eine bestimmte Anzahl von Senaten, und die Stabilität derselben festgesetzt. In der Vollstreckung dieses Gesetzes aber schien das letztere, auf die Unpartheylichkeit gerichtete Mittel alle die Vortheile zu hemmen, die man sich aus der Vermehrung der Arbeiter, für die Förderung der Justizpflege, so ganz natürlich versprach. Wie nun dieser ganz un- greiflich scheinende Erfolg doch natürlicher Weise sich ergeben, und auf welcherley Art diesem neuen Unheil das K. Gerichtskollegium durch provisori- sche Verfügungen abzuhelpen gesucht habe; wie systematisch und gesetzmäßig es hierinne zu Werk gegangen sey; wodurch eigentlich die sich in Weg gelegten Hindernisse veranlaßt worden wären; und was noch weiter hie und da zur Vervollkommung der K. G. Justizpflege, vornemlich nun durch die

gesetzgebende Macht verordnet werden könnte, —  
 diß ist nun der Zweck und Inhalt der angezeigten  
 Schrift, die mit tiefen Kenntnissen der K. G. Ver-  
 fassung, vieler historischer Genauigkeit, großer  
 Beurtheilungskraft und in einem so lichtvollen  
 Vortrage geschrieben ist, daß man dadurch von  
 der wahren Bewandniß der bevorstehenden Reichs-  
 tagsdeliberationspunkte über den R. Schl. v. J.  
 1775 und den weitem nöthig erachteten Verbesserun-  
 gen der K. G. Verfassung auf eine interessante Weise  
 unterrichtet wird. Zwo Bemerkungen des Hrn  
 Verf. die nur gar zu richtig sind, beweisen zur  
 Genüge, wie sehr alle bisherige Verbesserungen  
 bloß Stückwerk gewesen sind. In der Vorrede  
 sagt er, daß man, "um den wahren Sinn einzel-  
 ner Verordnungen einzusehen, die so vielfältig ab-  
 geänderten, verbesserten und vermehrten Kame-  
 ralgesetze in chronologischer Ordnung kennen ler-  
 nen müße:" und S. 216. daß "die K. G. Ord-  
 nung, in Betref der Materie des Processus, der  
 Regel nach, lauter veraltete Sachen enthalte."  
 Recht Schade ist es, daß der Hr V. außer Stand ge-  
 wesen ist, den vom K. G. an S. K. M. über den ge-  
 meinen Bescheid vom 13. May 1785 erstatteten  
 Bericht unter den übrigen Beylagen mitzutheilen.

### Dessau und Leipzig.

Einige Predigten von D. Joh. Gottfried  
 Körner. den Freunden des Verstorbenen gewid-  
 met. bey G. H. Göschen. 1785. 184 S. 8. Der  
 Sohn des Verstorbenen Hr D. Christian Gottfried  
 Körner hat durch die Ausgabe dieser Predigten  
 seinem seel. Vater, dessen litterarische Verdienste  
 sonst bekannt sind, und der den 4ten Jan. vori-  
 gen Jahres gestorben ist, ein Andenken stiften

wollen. Es sind ihrer sieben, alle von nicht gemeinem Inhalte, und sehr anwendbar: 1) von den nichtigen Entschuldigungen, mit welchen die meisten Christen ihre Verläumdungen zu rechtfertigen pflegen. Ueber die Epist. am Sonnt. Jubilate. 2) Die nachdrückliche Empfehlung der Kinder von Jesu, ihrem Freunde. Am Michaelistag. 3) Die Unbilligkeit derer, die in der Religion etwas außerordentliches verlangen. 1 Sonnt. Trin. 4) Die Aehnlichkeit zwischen Tod und Schlaf. 24 Sonnt. Trin. 5) Die vernünftige Sorge der Christen für ihren künftigen Unterhalt. 7 Sonnt. Trin. 6) Die Klugheit der Christen bey der Nachahmung anderer. 13 Sonnt. Trin. 7) Eine Betrachtung über den Gedanken: Ich lebe für die Zukunft. Am Neuenjahrstage. Sie sind deutlich und populär, und betrachten ihren Gegenstand von allen möglichen Seiten, das wir besonders bey der fünften Predigt wahrgenommen haben, der wir recht viele Leser aus allen Ständen wünschen.

### Mannheim.

Beobachtungen über den Gebrauch des Magensaftes in der Wundarzneykunde von Johann Senebier. in der neuen akadem. Buchhandlung 1785. in 8. Wozu dieser Nachdruck dieser, obschon allerdings wichtigen Beobachtungen, die dem bekannten Werke des Spallanzani angehängt sind, dienen soll, sehen wir nicht ein, es wäre denn, daß sich der Leser an der neuen Orthographie oder vielmehr Plastographie divertiren wollte. Man sehe den Schluß: Um den Magensaft zu sammeln müsse man sich mit Krähen und Raubvögeln versehen, da der Magensaft dieser Vögel sich sehr lang hält, one zu verderben, so könnte man dem



selben, wenn keine Gelegenheit wäre, in gleich anzuwenden, bis zur Zeit, da er mer gesucht würde, so wie auch für Dertex, wo er nicht leicht zu haben wäre, aufbewaren. Ein solch fehunztes Geschreibsel zu lesen ist eine Kwal, di einem ser leicht ein Fieber ferursachen könnte.

### Königsberg.

D. Chr. Fr. Elsner medicinisch, gerichtliche Bibliothek. I. B. zwentos St. 1785. geht bis zu S. 225. Der Inhalt ist: Mezger vermischte Schriften 3ter Band umständlich recensirt. Die Berlezung S. 105 u. f. halten wir nicht für nothwendig tödlich, der Eitersack im Hirn war wohl die Folge der in den ersten Tagen etwas nachlässigten Kurart. Cullen Anfangsgründe der practischen Arzneywissenschaft 3ter Theil. Der Rath, Ertrunckenen durch ein Nasenloch Luft einzublasen und geistige Elystiere zu geben, verdient mehr allgemein bekannt zu werden. Baldingers neues Magazin I — V Band. (Komisch ist der Ausdruck 160. "oftmals gehen gebleichte pallierte Dirnen in Dienste, und bringen das (venerische) Gift auf unschuldige Familien; als wenn das Wort Palliativ = Curen von palleo herkäme.) Dossie geöfnetes Laboratorium. Scherf Apothekerbuch für Landstädte. Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker 4tes und 5tes Jahr. Cothenius, Orlovius, und Saunder über die rothe Chinarinde. Halle deutsche Giftpflanzen. Faust Gedanken über Hebammen und Hebammenanstalten. (Gut und wohl ausführbar, wenn man nur wollte!) Tallar Bericht von den Bampyren. Eman. v. Haller Nachricht von einem in ihrem neunten Jahre geschwängerten Mädchen.